

# Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Bewertung leicht(er) gemacht  
Arbeitshilfe für die Kommission





## IMPRESSUM

Herausgeber:

Regierungspräsidium Kassel

Steinweg 6

34117 Kassel

Telefon 0561 106-0

Internet [www.rp-kassel.de](http://www.rp-kassel.de)

Bearbeitung:

Regierungspräsidium Kassel

Dezernat Landwirtschaft und Fischerei

Roswitha Rüschen Dorf

E-Mail [roswitha.rueschendorf@rpks.hessen.de](mailto:roswitha.rueschendorf@rpks.hessen.de)

Internet [www.rp-kassel.de](http://www.rp-kassel.de) (Direktlink zum Dorfwettbewerb)

Gestaltung: e-bildwerke

Bilder: Regierungspräsidium Kassel

Druck: kontrast digital

1. Auflage April 2005

2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage März 2011



# Bewertung leicht(er) gemacht

## Arbeitshilfe für die Kommission

## Inhalt

Impressum	2
Vorwort	5
Einführung	6
• Zielsetzung	
• Entstehungsgeschichte	
• Handhabung	
Vorbereitung auf die Bereisung	9
• Grundsätzliches zur Bewertung	
- Einführung	
- Besonderheiten	
- Erwartungen der Bewohner	
- Aktuelle Wettbewerbsaspekte	
• Kommission, Beratung, Organisation	
- Bildung der Kommission	
- Beratung	
- organisatorische Vorbereitungen	
Bereisung	13
• Die Kommission im Ort	
- Verhalten	
- Aspekte der Beobachtung (Schaubild)	
• Punktevergabe	
- Allgemeine Hinweise	
- Auswertung	
• Vor-Ort-Protokollierung	
Bewertungsrahmen und Leitfragen	18
• Allgemeine Entwicklung	
• Bürgerschaftliche Aktivitäten	
• Baugestaltung und Bauentwicklung	
• Grüngestaltung und Grünentwicklung	
• Dorf in der Landschaft	
Nachbereitung	31
• Protokollerstellung	
- Allgemeine Hinweise	
- Protokollaufbau	
• Ehrungen der Sieger	
• Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb	
Quellen	34

## Vorwort

Orte und ihre Aktivitäten vergleichen und bewerten – wahrlich keine einfache Aufgabe!

Mit dem Aufruf zum 34. Hessischen Wettbewerb sind erneut fachliches Wissen, methodisches und kommunikatives Geschick eines jeden Kommissionsmitgliedes gefordert.

Mit der überarbeiteten, zweiten Auflage wird die Arbeit der Kommissionen unterstützt. Die Arbeitshilfe hat gegenüber der Erstausgabe 2005 nunmehr alle Bewertungskriterien mit Fragen hinterlegt. Die Handreichung trägt damit nicht zuletzt zu einer verbesserten Transparenz der Bewertung für die teilnehmenden Orte und Kommunen bei.

Die Arbeitshilfe bietet damit Orientierung für die örtlich-kommunale Entwicklung. In diesem Sinne kann sie auch für all diejenigen von Interesse sein, die sich um eine zukunftsfähige Entwicklung ihres Lebensmittelpunktes bemühen.

Bewertung leicht(er) gemacht – in diesem Sinne wünsche ich allen Kommissionen eine erfolgreiche Arbeit.

Ihr



Dr. Walter Lübcke  
Regierungspräsident Kassel



# Einführung

## Zielsetzung

Die Arbeitshilfe richtet sich in erster Linie an die Mitglieder der Kommissionen, die im Hessischen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mitwirken.

Die Broschüre liefert Empfehlungen von der Vorbereitung bis zur Nachbereitung der Kommissionsarbeit. Im Mittelpunkt steht dabei die Bewertungstätigkeit. Die aufgenommenen Bewertungsfragen spiegeln die Grundlagen der Bewertung dörflicher Aktivitäten und Leistungen wider. Damit bietet die Arbeitshilfe nicht nur den Mitgliedern der Bewertungskommissionen sondern auch den Bewohnern<sup>1</sup> und Kommunen eine Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs.

Die Diskussion und Beachtung der Empfehlungen trägt letztlich dazu bei, die Vergleichbarkeit der regionalen Bewertungen und somit auch ihre Transparenz zu erhöhen.

Der Hessische Dorfwettbewerb korrespondiert programmatisch mit dem Hessischen Dorferneuerungsprogramm. Die Arbeitshilfe bietet somit auch Orientierung bei der Umsetzung des Hessischen Dorferneuerungsprogramms.

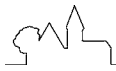


## Entstehungsgeschichte

Die vorliegende Arbeitshilfe ist die erste Fortschreibung der Arbeitshilfe aus dem Jahr 2005. Sie berücksichtigt nunmehr Fragen zu allen Haupt-, Teil- und Unterkriterien. Die Grundlagen bilden die 34. Hessischen Richtlinien zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2011/2012 und die Ausschreibung des gleichlautenden 24. Bundeswettbewerbes 2013. Die weiteren Empfehlungen begründen sich aus den Erfahrungen der letzten

Wettbewerbe. Damit liegt mit der Zweitaufgabe eine umfassende Arbeitshilfe vor.

<sup>1</sup> Um die Lesbarkeit dieser Arbeitshilfe zu erleichtern, schließt der Bewohner immer auch die Bewohnerin ein.



Die Inhalte der Arbeitshilfe von 2005 waren das Ergebnis von zwei Seminaren. Hierzu hatte das Regierungspräsidium Kassel alle hessischen Kommissionsmitglieder am 30. September 2004 und 10. Februar 2005 eingeladen. In Arbeitsgruppen wurden Empfehlungen für die Bewertungsarbeit entwickelt und dem Plenum zur Ergänzung und Abstimmung vorgestellt. Im Mittelpunkt stand die Betrachtung der ersten drei Hauptkriterien auf der Grundlage des 32. Hessischen Wettbewerbes.



In diesem Sinne halten Sie eine *Arbeitshilfe von den Kommissionen und für die Kommissionen* in den Händen. Die verschiedenen Darstellungsformen der Kapitel spiegeln dieses auch wider. Ohne die Mitwirkung der zahlreichen Kommissionsmitglieder wäre die Arbeitshilfe in dieser Form nicht entstanden. Mein Dank richtet sich gleichfalls an Frau Carolin Röhrig, die 2008/2009 an den Vorbereitungen der Neuauflage mitwirkte.

### Handhabung der Arbeitshilfe

Die Hinweise und Empfehlungen sind kurz und praxisorientiert gehalten. Um die Handhabung der Arbeitshilfe zu erleichtern, orientiert sich die Gliederung an dem zeitlichen Ablauf der Kommissionsarbeit.

Das Kapitel „**Vorbereitung auf die Bereisung**“ umfasst Aussagen zu

- den Grundsätzen einer Bewertung dörflicher Leistungen
- den aktuellen Wettbewerbsaspekten
- den Erwartungshaltungen der Bewohner
- der Bildung der Kommission und ihr Anforderungsprofil
- der örtlichen Unterstützung und Organisation der Bereisung.

Das Kapitel „**Bereisung**“ geht folgende Schwerpunkte ein:



- Verhalten der Kommission und Aspekte der Beobachtung
- Punktevergabe und Auswertung
- Anregungen für die eigene Protokollierung.

Das Kapitel „**Bewertungsrahmen und Leitfragen**“ beinhaltet

- eine Einführung zu jedem der fünf Hauptkriterien („Allgemeine Entwicklung“, „Bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen“, „Baugestaltung und Bauentwicklung“, „Grüngestaltung und Grünentwicklung“ sowie „Dorf in der Landschaft“) und
- Bewertungsfragen zu allen Teilkriterien.



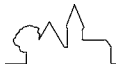
Die Bewertungsfragen bilden den Schwerpunkt der Arbeitshilfe. Die offenen Fragen helfen, zusätzliche Informationen über den Ort zu erhalten. Diese sog. W-Fragen (Wer, was, wann etc.) ermöglichen die Ergebnisse und Wirkungen der dörflichen Leistungen umfassend zu erkennen. Die Nachfragen zielen auf eine Ergänzung der schriftlich vorgelegten und mündlich präsentierten Informationen. Die Fragen sollten den Kommissionen bei der örtlichen Begehung gegenwärtig sein.

Das Kapitel „**Nachbereitung**“ umfasst

- Vorschläge zur Erstellung der Abschlussprotokolle
- Empfehlungen zur Ausrichtung der Siegerehrung
- Hinweise für die Zeit nach dem Wettbewerb.

Abschließend sind die verwendeten Quellen und einige Links aufgeführt.





# Grundsätzliches zur Bewertung

## Einführung in die Bewertung

- Die Bewertung richtet sich auf dörflich-kommunale Leistungen (Wettbewerbsbeiträge), die auf eine Verbesserung der dörflichen Lebensqualität zielen.
- Die Lebensqualität wird über fünf Handlungsfelder definiert. Sie stellen die fünf Hauptkriterien dar.
- In der Bewertung der Leistungen wird geprüft, welche Ergebnisse und Wirkungen erzielt werden.
- Ergebnisse zeigen sich in der Regel über konkrete Projekte. Dem hingegen schlagen sich die Wirkungen oft in projektübergreifenden, z. B. sozialen Prozessen nieder.
- Bewertet wird die gegenwärtige dörfliche Situation. Die Bewertung schließt aber die historische Ausgangslage und die prognostizierten Wirkungen der Aktivitäten ein.
- Die Wettbewerbsbeiträge sind im Kontext der örtlichen Entwicklung zu beurteilen. Diese ist als Prozess offen und vielschichtiger, als Sie es als Kommissionsmitglied wahrnehmen können.
- Bewertung hinterfragt, ...
  - welche örtlichen Herausforderungen vorliegen und
  - (Problem-) Lösungen angestrebt werden und
  - wie diese (bisher) erreicht wurden.
- Leistungen können mehrfach, d. h. unter verschiedenen (Haupt-) Kriterien, bewertet werden.
- Die Kriterien verweisen auf quantitative (physische) und qualitative (gesellschaftliche) Zielwerte. Letztere begründen die subjektive Bewertung.
- Über offene (W-) Fragen an die Bewohner erfahren Sie, in welchem Umfang die gewünschten Ziele und Wirkungen durch das vorgestellte Angebot, Projekt oder die Aktivität erreicht wurden. Die Antworten ergänzen die Informationen der eingereichten Unterlagen. (Siehe hierzu das Kapitel Bewertungsfragen.)
- Richten Sie die Fragen zu Ihrem Bewertungsschwerpunkt an Bewohner oder Kommunalvertreter, z. B. während des Rundganges.



## Welche Besonderheiten sind bei der Bewertung weiterhin zu berücksichtigen?

- Es gibt keinen formal festgelegten Stichtag für Anfang oder Ende der zu bewertenden Projekte (Leistungen), ihrer Wirkungen und der ausgelösten Prozesse.
- Bewertet werden die Leistungen der Bewohner, aber auch die kommunale Unterstützung und die Gesamtstrategie.
- Hinterfragt wird auch, was der Ort für seine Kommune tut.
- Es gibt eine Vielzahl von zu bewertenden Projekt- und Prozesswirkungen; diese können aber auch mehrere Ursachen haben.
- Die Zielwerte, Kriterien und Indikatoren sind oftmals unbestimmt.
- Die Selbstbewertung der Bewohner und Fremdbewertung durch die Kommission können auseinander fallen.
- Ihre Beurteilung wird von eigenen Werten und Einstellungen beeinflusst. (Wie stehen Sie selbst zu den Wettbewerbskriterien und ihren Indikatoren? Hinterfragen Sie diese immer wieder neu.)
- Bewertungen beruhen in der Regel auf zwei Beurteilungsebenen: Rational werden die Leistungen analysiert. Sinnlich werden sie „erfahrbar“. Das Zusammenspiel der gefühlten und analytischen Bewertung erlaubt Ihnen auch eine Einschätzung über die Glaubwürdigkeit der Darbietungen.
- Die Protokolle sollen Ausdruck einer nachvollziehbaren Bewertung sein.

## Erwartungen der Bewohner

Es wird eine Bewertung gewünscht, die...

- die Ergebnisse und Wirkungen des Engagements prüft und mit denen anderer Orte vergleicht
- das Engagement anerkennt und würdigt
- über die Protokolle nachvollziehbar ist
- motiviert und Hinweise für die weitere örtliche Planung, Organisation und Durchführung liefert.





## Aktuelle Wettbewerbsaspekte

Bei der Bewertung ist das Augenmerk besonders zu richten auf ...

- die Innenentwicklung des Ortes
- den Umgang mit demografischen Veränderungen
- den Einsatz regenerativer Energien
- die Sicherung der ökologischen Vielfalt
- die Entwicklung des dörflichen Gemeinwesens
- die Vielfalt und Kontinuität des Bewohnerengagements
- die Formen der Bewohnermitwirkung bei kommunalen und örtlichen Entscheidungen
- kommunale und örtliche Entwicklungsstrategien.

## Kommission, Beratung, Organisation

### Anforderungen an die Kommissionsmitglieder

- Kenntnisse der aktuellen kommunalen und gesellschaftspolitischen Themen
- Vertrautheit mit dem ganzheitlichen Ansatz der Dorfentwicklung
- Lesen und Schreiben im Bus/PKW
- Selbstständiges Abfassen von Texten (Protokollen) unter EDV-Anwendung
- E-Mail-Anschluss
- zugewandtes, respektvolles und wertschätzendes Auftreten vor Ort.

### Bildung der Kommission

- Fünf bzw. sieben Kommissionsmitglieder ggf. kreisübergreifend auswählen; Vertretungen sind zu vermeiden.
- Alle Hauptkriterien durch praxisnahe Experten abdecken. (Die Kommissionsleitung bewertet in der Regel mit.)
- Ein Vorbereitungstreffen einplanen und die jeweiligen Erwartungshaltungen prüfen.
- Eine Fortbildung organisieren.
- Die Organisation und Finanzierung abstimmen.



- Absprachen über Bewertungsgrundsätze, Art und Umfang der Vor-Ort-Protokollierung sowie über Abschlussprotokolle treffen.
- Das Auftreten vor Ort absprechen.

### Unterstützung der Orte

- Die Landkreisverwaltungen beraten die Orte.
- Eine Expertenberatung durch Kommissionsmitglieder „zwischen den Wettbewerben“ anstreben.
- Informationsmaterial verteilen.
- Auf Arbeitshilfen und Internetinformationen hinweisen.
- Austausch zwischen Wettbewerbsorten anregen.



### Vorbereitung der Besichtigungstour

- Die Kommission legt Kriterien für die örtliche Bereisungsdauer fest. Sie richtet sich nach den spezifischen Gegebenheiten der Orte z. B. räumliche Ausdehnung, Einwohnerzahl (1,5 oder 2 Std.).
- Reiseplan und Kommissionszusammensetzung im Internet veröffentlichen.
- Presse einige Tage vor Bereisungsbeginn informieren.
- Für die Bereisungsfotos eine zusätzliche Person organisieren.

### Reiseunterlagen

- Frühzeitig Dorf-Info (Anlage zum Antrag), Richtlinien, Reiseplan, Arbeitshilfen wie Vorlagen für die Vor-Ort-Protokolle, Namensschilder und Übersichtskarte an Kommission aushändigen.
- Pressemappe mit kurzer Info zum Wettbewerb, Kommissionsliste, Bereisungsplan etc. vorbereiten.
- Fotoapparat



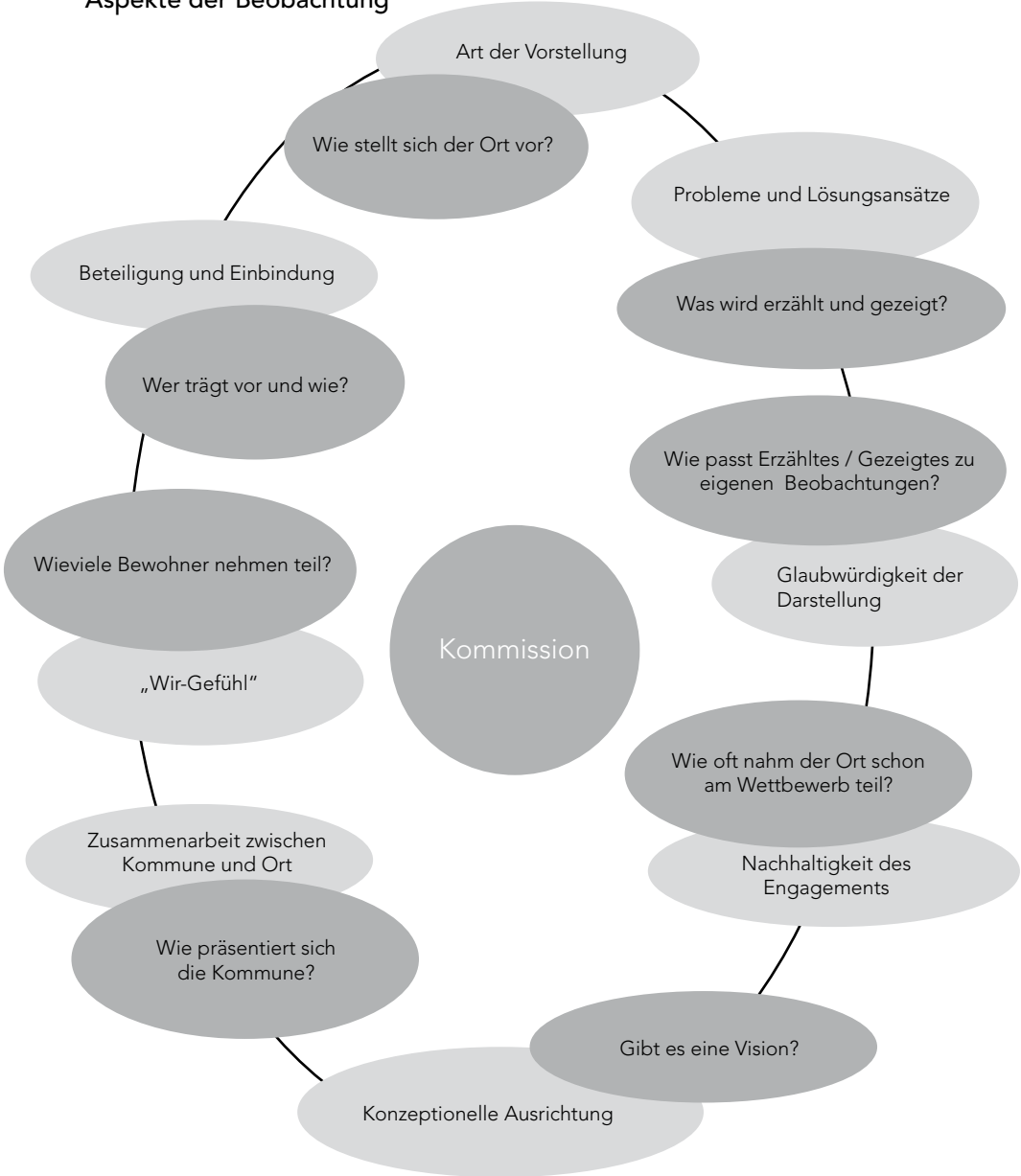
## Die Kommission im Ort

### Verhalten

- Die Kommissionsleitung stellt die Mitglieder vor.
- Keine bewertenden Vergleiche zu Projekten und Präsentationen aus anderen Wettbewerbsorten öffentlich ziehen.
- Wertschätzend und anerkennend auftreten; fachliches Interesse, aber auch vermittelndes Wissen wird von den Bewohnern erwartet.
- keine spontanen und/oder abwertenden Kommentare während der Präsentation; Fachgespräche bis zum Ende der Präsentation zurückstellen.
- Eindrücke protokollieren und Gehörtes mitschreiben.
- Zurückhaltend fotografieren, da es als Unaufmerksamkeit der Kommission gegenüber den Ausführungen der Bewohner interpretiert werden kann.
- „Diszipliniertes“ Zusammenbleiben, aber dennoch...
- Kontakt zu Ortsbewohnern suchen und ergänzende Bewertungsfragen im persönlichen Gespräch stellen.
- Tag und Art der Ergebnisveröffentlichung und ggf. der Siegerehrung bekanntgeben.



### Aspekte der Beobachtung



Das Schaubild bezieht sich auf nachfolgende Ausführungen.

# Punktevergabe

## Allgemeine Hinweise

- Die Ausgangslage eines Dorfes und die Möglichkeiten, seine Entwicklung mit zu gestalten, bilden die Grundlagen der Bewertung.
- Die örtliche Präsentation der Leistungen soll auf die Fragen eingehen: Wie ist die Situation? Wo wollen die Bürger hin? Was tun sie dafür? Was haben sie erreicht? Die Antworten werden bewertet.
- Empfehlung: Alle Kommissionsmitglieder bewerten alle Kriterien.
- Die Punktebewertung früherer Wettbewerbsteilnahmen sollten nicht als Vorlage verwendet werden. Jede Teilnahme wird neu bewertet.
- Eine Entscheidung über die Vergabe einer Mindestpunktzahl für ein Haupt- oder Unterkriterium bei schwieriger Ausgangslage ist im Vorfeld der Bereisung zu treffen. (Beispiel: Ort in räumlicher Randlage mit geringer Einwohnerzahl und Infrastruktur).
- Vorgestellte, aber nicht gesehene Projekte oder Aktivitäten, z. B. im Außenbereich oder zum demografischen Wandel, werden in der Abschlussbewertung berücksichtigt.
- Die Qualität der Präsentation bei der Bereisung fließt in die Kriterien „Bürgerschaftliche Aktivitäten“ / „Dörfliche Identität“ ein (siehe auch Schaubild).
- Vorgestellte Projekte können unter mehreren Kriterien bewertet werden.
- Bei der Ermittlung der örtlichen Punktzahl ist die höchste und niedrigste Bewertung ggf. zu streichen.

## Auswertung

- Unmittelbar nach der Ortsbegehung sollte ein Austausch über die gesehene Leistungen und eine Erstbewertung erfolgen.
- Dabei sollte jedes Kommissionsmitglied seinen Eindruck zu seinem fachlichen Schwerpunkt herausstellen.
- Die Gesprächsleitung sollte wechseln (vor der Bereisung festlegen); Empfehlung: der jeweilige Protokollant.
- Eine vergleichende, vorläufige Gesamtbewertung sollte alle zwei bis drei Tage durchgeführt werden.



- Die Endbewertung mit Festlegung der Platzierungen sollte zeitnah in einer Nachbesprechung erfolgen.
- Punktgleiche Bewertungen sind zu vermeiden, da ansonsten laut Richtlinien das Los über die Rangfolge entscheidet. (Es gibt keine Doppelvergaben bei den ersten drei Platzierungen.)
- Vor der offiziellen Bekanntgabe der Ergebnisse sind keine bewertenden Kommentierungen öffentlich abzugeben.



## Vor-Ort-Protokollierung

Das Hauptaugenmerk eines jeden Kommissionsmitgliedes sollte sich auf das jeweilige Fachkriterium richten. Dabei sind die Gesamtleistungen des Ortes im Blick zu behalten. Auf der Grundlage der Bewertungsfragen (siehe nachfolgendes Kapitel) sollte vor Ort protokolliert werden. Vordrucke erleichtern die Tätigkeit.

### Hilfsmittel

Für die eigene Vor-Ort-Protokollierung haben sich erweiterte Bewertungsblätter bewährt. Das nachstehende Musterblatt ist ein Grundentwurf. Vordrucke sollten jedem Kommissionsmitglied für jeden Ort zur Verfügung stehen. (Alternativ erhält jedes Kommissionsmitglied lediglich die Arbeitsblätter zu seinem fachlichen Schwerpunkt für jeden Ort.)



Vor-Ort Protokoll

Name des Ortes:

Kriterium

Anerkannt wird ...

Angeregt wird...

1. Allgemeine Entwicklung

Zusammenarbeit zwischen  
Kommune, Ortsbeirat und  
Bewohnern

- Mitwirkung bei ...
- Auseinandersetzung mit ...

Kommunale Gesamtentwicklung,  
Planungen, Konzepte, Satzungen

- Stand, Qualität und Umsetzung
- verantwortlicher Umgang ...

Soziale, kulturelle und  
wirtschaftliche Grundausstattung

- öffentliche und private ...
- Aufbau und Entwicklung ...

Die Bewertungsblätter (Querformat) enthalten die fünf Hauptkriterien, ihre Unter- und Teilkriterien. Unter „anerkannt wird...“ können die positiven Eindrücke, unter „angeregt wird...“ die Empfehlungen aufgenommen werden. Die Tabelle kann um eine weitere Spalte für Notizen ergänzt werden.

**Bildmaterial**

Fotos erleichtern die Nachbesprechung und spätere Protokollierung.



## Bewertungsrahmen

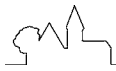
Der Bewertungsrahmen erstreckt sich auf fünf Hauptkriterien. Sie spiegeln den dörflichen Lebensraum wider. Jedes Hauptkriterium hat mehrere Unter- und Teilkriterien. Für die Bewertung ist es wichtig, dass alle Unterkriterien berücksichtigt werden. Als Hilfestellung bei der Bewertung vor Ort dienen die nachfolgenden Leitfragen. Diese berücksichtigen alle Teilkriterien. Sie sind nicht abzuarbeiten, sondern den örtlichen Gegebenheiten anzupassen und entsprechend zu ergänzen. Jedes Hauptkriterium wird einleitend kurz beschrieben.



### Hauptkriterium „Allgemeine Entwicklung“

Die Entwicklung eines Ortes steht in einem engen Zusammenhang mit den wirtschaftsstrukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen der Gesamtkommune. Die räumliche Lage, das natürliche Umfeld und die finanzielle Situation der Kommune sind dabei wichtige Rahmenbedingungen. Sozial-demografische Verschiebungen stellen weitere Herausforderungen

dar. Antworten bieten hierzu kommunale und regionale Entwicklungskonzepte und Planungen. Wünschenswert ist, dass die Dorfbewohner die notwendigen Veränderungen aktiv begleiten und mitgestalten. Dieses schließt Engagement zur Sicherung einer bedarfsorientierten und nachhaltigen Grundversorgung sowie Initiativen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Im Entwicklungsprozess sind auch Antworten auf die Frage zu suchen: Was können wir als Ortsteil für unsere Kommune tun?



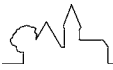
## Leitfragen für die Teilkriterien

1. **Mitwirkung bei kommunalen Planungen und örtlichen, kommunalen, regionalen Entwicklungskonzepten**
  - Welche, auch informellen, Mitwirkungsangebote und -möglichkeiten gibt es?
  - Wie werden diese im Ort wahrgenommen? Wie viele Bewohner arbeiten mit bzw. beteiligen sich z. B. bei Agenda 21- Gruppen, bei Bauleit- und Verkehrsplanungen, AK: Unser Dorf, Regionalforen?
  - Bei welchen aktuellen Themen wäre eine Mitwirkung wünschenswert?
  - Wie wird das Dorferneuerungskonzept nach Ablauf der Förderperiode umgesetzt?
2. **Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels**
  - Wie wirkt sich der demografische Wandel auf die Kommune und den Ort aus?
  - Wie wird der Wandel gestaltet und mit welchen Maßnahmen?
  - Wie werden demografisch bedingte Veränderungen, z. B. der Bewohnerstruktur und ihre Folgen im Ort diskutiert?
3. **Stand, Qualität und Umsetzung der kommunalen Entwicklungskonzepte, Planungen und Satzungen**
  - Welches Leitbild und konkrete Entwicklungsziele liegen den örtlichen Planungen, Konzepten und Satzungen zugrunde?
  - Wird die regionale Entwicklung berücksichtigt?
  - Sind die entwickelten Ansätze zukunftsfähig? Entsprechen die Einzelmaßnahmen diesem Ziel?
  - Gibt es städtebauliche und gestalterische Leitlinien z. B. über Bebauungspläne, Ortsgestaltungssatzung, Energiekonzept etc.? Was bewirken diese?
  - Welche Bedeutung besitzt die Jugend- und Altenplanung für den Ort?
4. **Verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen**
  - Wie wird eine flächensparende Innenentwicklung des Ortes umgesetzt und unterstützt?



- Welche baulichen und energetischen Beratungsangebote gibt es für die Bewohner?
  - Welchen Beitrag leistet der Ort zur Verbesserung einer nachhaltigen Energieversorgung?
- 5. Auslastung und Qualität der öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen im Hinblick auf die örtlichen Erfordernisse**
- Wie ist die örtliche Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs gedeckt?
  - Entsprechen die öffentlich genutzten Einrichtungen der Nachfrage und den gewünschten Anforderungen?
  - Gibt es inner- oder interkommunale Absprachen hinsichtlich der Nutzung, Trägerschaft etc.?
  - Welche Überlegungen gibt es für die nahe Zukunft?
  - Welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt es?
  - Welche ÖPNV ergänzenden Angebote gibt es?
- 6. Aufbau und Entwicklung eigener Wertschöpfungsketten**
- Welche örtlich-regionalen Wertschöpfungsketten gibt es?
  - Wie unterstützt die Kommune den Aufbau und die Entwicklung?
  - Wer ist an bestehenden Wertschöpfungsketten beteiligt? Wie sind diese organisiert?
  - Welche Kooperationen im Ort bieten sich an?





## Hauptkriterium „Bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen“

Engagement und Mitwirkung der Bewohner fördern das Gemeinwesen und stärken die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes. In diesem Sinne verbessern selbstinitiierte und eigenverantwortlich getragene Aktivitäten und Angebote die Lebensqualität im Dorf. Sie stärken dabei auch das Zusammenleben aller Generationen. Eine hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensmittelpunkt fördert die Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Daher sind alle Ansätze, die das „Wir-Gefühl“ stärken, für die örtliche Entwicklung von besonderer Bedeutung.

### Leitfragen für die Teilkriterien

#### 1. Vereinsleben / Zusammenarbeit

- Welche Vereine mit welchen Angeboten gibt es? Wie werden diese von Jüngeren angenommen?
- Wie erfolgt die (überörtliche) Zusammenarbeit? Wie werden die Terminabsprachen getroffen?
- Was tragen diese zum Dorfleben bei?

#### 2. Pflege historischen Brauchtums, Dorfeste

- Welche historischen Ereignisse und Überlieferungen werden im Ort „lebendig“ gehalten?
- Besteht ein (über-) regionaler Kulturaustausch? Mit welcher Intention? Wer macht mit?

#### 3. Umgang mit der Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

- Wie ist die Geschichte des Ortes für seine Bewohner erlebbar? Was wird dafür getan?
- Wie werden historische Besonderheiten z. B. im Kulturraum oder Handwerk gesichert?

#### 4. Kulturelle Angebote außerhalb der Vereine

- Welche nicht vereinsgebundenen Kulturangebote gibt es?
- Wie gestaltet sich das kulturelle Miteinander?



## **5. Initiativen und Einrichtungen sozialer Selbsthilfe**

- Welche – auch generations- oder religionsübergreifenden - Angebote gibt es?
- Wie sind die Kinder- und Jugendfreizeit und ihre Betreuung organisiert?
- Welche Angebote und Unterstützung erfahren die älteren Bewohner?
- Welche Angebotsdefizite gibt es?
- Gibt es Beschäftigungs- oder Qualifizierungsangebote?

## **6. Einbindung von Neubürgern in das Gemeinschaftsleben**

- Wie werden Neubürger begrüßt? Wie werden diese in das Gemeinwesen eingeführt?
- Wie sind sie in das Dorfleben eingebunden?
- Wie gestaltet sich das Zusammenleben mit Bürgern mit Migrationshintergrund?

## **7. Generationsübergreifende Initiativen**

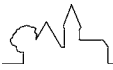
- Welche gemeinsamen Projekte führen z. B. Schule, Kindergarten mit Bewohnergruppen, Unternehmen, Vereinen, Kirche durch?
- Welche Aktivitäten und Angebote von Senioren für Kinder und umgekehrt gibt es?

## **8. Umweltpädagogische und ökologisch ausgerichtete Initiativen**

- Welche Umwelt- und Naturschutzinitiativen, Angebote und Aktionen gibt es?
- Gibt es (Nutzungs-) Konflikte im Ort? Wie werden die unterschiedlichen Interessen diskutiert?

## **9. Einrichtungen von (Teil-) Arbeitsplätzen**

- Welche Initiativen bieten und sichern Arbeitsplätze insbes. für Frauen, Behinderte, Arbeitssuchende?
- Welche neuen oder erweiterten Einkommensmöglichkeiten werden, z. B. im Tourismus, erschlossen?



## 10. Initiativen zur Nutzung der örtlichen Erwerbspotenziale

- Welche privaten Dienstleistungsangebote gibt es?
- Wie sind sie vernetzt?

## 11. Sicherung bzw. Aufbau der Grundversorgung

- Welche privaten Angebote tragen zur Sicherung und Erweiterung der Grundversorgung bei?
- Wie werden diese von den Bewohnern unterstützt?

## 12. Örtliche und überörtliche Kooperation

- Welche (Dienst-) Leistungen werden durch Zusammenschlüsse angeboten?
- Welche überörtlichen Zusammenschlüsse unter Beteiligung örtlicher Betriebe, Unternehmen, Einrichtungen gibt es?

## 13. Ausprägung des „Wir-Gefühls“

- Wie intensiv beteiligen sich die Bewohner am Wettbewerb und ggf. an der Dorferneuerung?
- Präsentiert sich der Ort bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen?
- Welche ortsspezifischen Merkmale gibt es, z. B. Logo, Homepage, Liedgut?
- Welche Aktionen, Projekte, Gespräche, etc. stärken die Gemeinschaft?
- Wie groß ist privates Engagement für die Gemeinschaft und die Kommune? Worin zeigt sich dieses?





## Hauptkriterium „Baugestaltung und Bauentwicklung“

Die bauliche Entwicklung korrespondiert wesentlich mit der demografischen und wirtschaftlich-sozialen Entwicklung des Ortes und der Kommune. Ziel ist eine ressourcenschonende, bedarfsgerechte und identitätsstiftende Bauentwicklung. Die Aufenthalts- und Wohnqualität werden dabei durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, der Frei- und Verkehrsflächen mitbestimmt.



Neubauten und Neubaugebiete sollten auf das gewachsene baulich-räumliche Gefüge, das Ortsbild und den Landschaftscharakter Rücksicht nehmen. Die Anforderungen gelten sowohl für öffentliche wie private Bauträger.

### Leitfragen für die Teilkriterien im öffentlichen und privaten Bereich

#### Gesamtbild

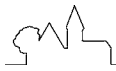
(kein eigenes Teilkriterium in den Richtlinien)

- Welche baulich-historischen Epochen und Entwicklungen sind erkennbar?
- Wie sieht das gestalterische Leitbild der Gesamtentwicklung aus?
- Wie berücksichtigen Neubau- und Gewerbegebiete die topografische Situation?
- Wie sind diese Gebiete hinsichtlich ihrer Maßstäblichkeit, Formensprache und Materialwahl zu bewerten?
- Erfolgt eine flächensparende Siedlungsentwicklung und wird sie schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?

#### Erscheinungsbild, Erhaltung, Pflege und Nutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen (Teilkriterien 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9)

- Werden bei Sanierungs-, Renovierungs- und Pflegemaßnahmen historisch-charakteristische Bauelemente gesichert oder neu aufgenommen (Fensterteilungen, Dachformen und -eindeckungen etc.)?





- In welchem baulichen Zustand befinden sich Baudenkmäler und Gebäudeensembles? Wie ist ihre Nutzung?
- Werden bei Renovierung und Sanierung im Bestand überwiegend regionaltypische und umweltfreundliche Naturbaustoffe verwendet?
- Welche handwerksgerechte Techniken kommen zum Einsatz?
- Wie werden nicht mehr genutzte landwirtschaftliche oder sonstige Gebäude umgenutzt?
- Gibt es eine positive erkennbare Einstellung zu der alten Bausubstanz? Woran ist diese zu erkennen?
- Wie werden die Gebäude genutzt und ausgelastet? Wie stehen Aufwand und Nutzen zueinander?
- Welche Lösungsansätze werden für gefährdete bauliche Anlagen und Gebäudeleerstand präsentiert?

#### Geordnete Außenwerbung und Beschilderung (Teilkriterium 5)

- Wie ist die Beschilderung und Außenwerbung zu beurteilen?
- Welches sind wiederkehrende Gestaltungsmerkmale?

#### Eingliederung und Gestaltung von Neu- und Umbauten (Teilkriterium 10)

- Sind Neu- und Umbauten harmonisch in das Ortsbild eingepasst? Ergibt sich eine organische Ensemblesituation?
- Wie bewerten Sie die baulich-räumliche Einbindung der Neubauten?
- Orientieren sich die Bauträger bei An- und Umbauten an die traditionellen Gebäudeproportionen und Gestaltungselemente?
- Welche energie- und umweltschonenden Materialien und Technologien werden verwendet?





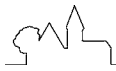
## Ortstypische Gestaltung und Nutzung der öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen (Teilkriterien 4, 11)

- Liegen den Straßen-, Platz- und Freiraumgestaltungen funktional schlüssige, städtebaulich überzeugende und in der Materialwahl dorfgerechte Konzepte zugrunde?
- Wie häufig und von wem wird der Platz genutzt?
- Welche Veranstaltungen finden hier statt?
- Entspricht die Möblierung den Anforderungen und passt sie zum Ortsbild?
- In welcher Form werden die Bedürfnisse der Kinder und Älteren berücksichtigt?
- Ist für Einzäunungen, Mauern, Pflasterungen, Hofflächen, Zufahrten etc. ein Gesamtkonzept hinsichtlich Farb- und Materialwahl, Formensprache erkennbar?

## Hauptkriterium „Grüngestaltung und Grünentwicklung“

Die innerörtliche Durchgrünung eines Ortes trägt entscheidend zum Wohlbefinden seiner Bewohner bei. Frei- und Verkehrsflächen, Gärten und Einfahrten prägen dabei im Besonderen das Dorfbild. Naturnahe Lebensräume für Pflanze und Tier und ihre Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen für Artenvielfalt, Kleinklima und Grundwassersicherung. Das Wissen um diese Zusammenhänge sollte im Ort bekannt sein und weiter gegeben werden. Bei der Pflege und Neuanlage sind regions- und ortsspezifische Faktoren wie die naturräumliche Lage und die Siedlungsgeschichte zu berücksichtigen. Diese Grundsätze gelten für öffentliche und privat genutzte Flächen gleichermaßen.





## Leitfragen für die Teilkriterien im öffentlichen Bereich

### ortsgerechte und ökologisch orientierte Grüngestaltung, ihre Nutzung, Pflege und Entwicklung (Teilkriterien 1, 2, 4, 5, 6, 7)

- An welchem Leitbild orientiert sich die örtliche Grüngestaltung?
- Welche Hochstämme, artenreiche Hecken, alte Obstbaumsorten und standortgerechten Gehölze prägen das Wege- und Straßennetz (Ortsbild)?
- Wie berücksichtigt die Freiraumgestaltung den dörflichen Charakter? Ist sie natur- und umweltorientiert und entsprechend gepflegt?
- Nach welchen Kriterien erfolgt die Baum-, Gehölz- und Pflanzenauswahl für großflächige Anlagen wie Schulhof, Kirchengrund und Dorfplatz, Friedhof, Sport- und Spielanlage, Straßenraum?
- In welchem Verhältnis stehen jeweils Funktionalität und ökologische Anforderungen?
- Welche vernetzten Naturräume (Biotopsysteme) sind erkennbar?
- Wie stark sind Ruderal- und Sukzessionsflächen zu finden?
- Wie werden herausragende Grünelemente (z. B. Naturdenkmale) angemessen gepflegt?
- Wie wird mit naturnahen Lebensräumen und ökologisch oder kulturhistorisch wertvollen Elementen (Gewässer, Trockenmauern, Hecken) im Ort umgegangen? Sind sich Kommune und Bewohner der Besonderheiten bewusst?
- In welcher Weise beteiligen sich die Bewohner an der Grüngestaltung und Pflege öffentlicher Anlagen?
- Wie unterstützt die Kommune den Schutz und die Entwicklung besonderer Arten und Biotope z. B. bei Siedlungsentwicklung, Gebäudesanierung und -neubau, Straßen- und Gewässerausbau, Stützmauern?
- Welche gelungenen Beispiele einer Begrünung baulicher Anlagen gibt es?





### Landschaftliche Einbindung von Straßen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie Industrie- und Gewerbebetrieben (Teilkriterium 3)

- Wie sind exponierte Baukörper eingegrünt und Straßen mit der angrenzenden Landschaft verzahnt?
- Wie beurteilen Sie die Ortseingänge?

### Leitfragen insbesondere für die Teilkriterien im privaten Bereich ortsgerechte und ökologisch orientierte Grüngestaltung, Grünnutzung und Pflege (Teilkriterien 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15)

- Welche historischen Freiflächennutzungen (Hofräume und Nutzgärten) sind noch ablesbar?
- Welche Einfriedungen aus welchen Materialien bestimmten das Ortsbild?
- Welche (Haus- und Obst-) Bäume bestimmen die privaten Freiflächen? Sind Pflege und Nachpflanzung angemessen?



- Wie werden einsehbare Zier-, Wohn- und Nutzgärten gestaltet, genutzt und gepflegt? Welche Materialien kommen zum Einsatz?
- Welche Gehölze und Stauden herrschen vor?
- Sind bei der Gestaltung der Hofflächen und Parkplätze Funktionalität und ökologische Anforderungen ausgewogen? Welchen Anteil hat die Versiegelung?
- Gibt es spezielle Arten- und Biotopschutzmaßnahmen?
- Welchen Stellenwert haben Mauer-, Fassaden- und Dachbegrünungen?
- Wie beurteilen Sie die Grabgestaltung?



## Hauptkriterium „Das Dorf in der Landschaft“

Der Erhalt und die Pflege einer vielfältigen Kulturlandschaft zeigt viele Wirkungen: Eine naturnahe und ressourcenschonende Landnutzung trägt zur Sicherung des Naturhaushalts bei. Eine abwechslungsreiche Landschaft bietet Erholung. Landschaftlich eingebundene Sonderflächen wie Sportanlagen tragen auch unter landschaftsästhetischen Gesichtspunkten zum Wohlbefinden ihrer Nutzer bei. Vor diesem Hintergrund sind die Qualität der landschaftlichen Einbindung des Dorfes in seine Umgebung, die konkrete Gestaltung der Ortsränder und die Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer naturnaher Landschaftsbestandteile bedeutsam.

### Leitfragen für die Teilkriterien

1. **Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer und vielfältiger Landschaftsbestandteile sowie schutzwürdiger Biotope**
  - Welche naturraumspezifischen Landschaftsteile wie Streuobstwiesen, Gewässer etc. mit ihren entsprechenden Biotopen gibt es?
  - Wie präsentieren sie sich?
2. **Anbindung der innerörtlichen Grün- und Freiflächen an die Landschaft**
  - Welche Elemente der Anbindung (Alleen, Baumreihen, Obstwiesen, Hecken etc.) gibt es? Wie werden diese ergänzt?
  - Wie beurteilen Sie den derzeitigen Zustand und das Pflegekonzept?
3. **Qualität landschaftspflegerischer Maßnahmen in der Gemarkung**
  - Welche Nutzungs- oder Pflegekonzepte liegen vor?
  - Wer setzt sie um?
4. **Einbindung in die Landschaft**
  - Welche historischen Nutzungen prägten den Übergang der Bebauung zur Landschaft? Was ist davon noch erkennbar?
  - Wie fügt sich die Randbebauung bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit in die Landschaft ein?



## 5. Gestaltung und landschaftliche Einbindung von baulichen Anlagen

- Wie sind Freizeitanlagen, (landwirtschaftliche) Betriebe, Ver-/Entsorgungseinrichtungen im Außenbereich in die Umgebung eingebunden?
- Werden natürliche Gegebenheiten und Materialien berücksichtigt?
- Welche Auslastung haben die Anlagen? Von wem werden sie einschließlich der Freiflächen erhalten und gepflegt?



## 6. Berücksichtigung historischer Besonderheiten

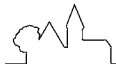
- Welche kulturhistorischen Besonderheiten und Landnutzungen gibt es?
- Welche Bedeutung kommt diesen heute zu? Wie wird damit umgegangen?

## 7. Förderung des Arten- und Biotopschutzes

- Welche Arten- und Biotopschutzmaßnahmen werden vorgestellt?
- Gibt es biotoperhaltende Entwicklungsmaßnahmen?

## 8. Umsetzung von Landschaftsplänen, landschaftspflegerischen Begleitplänen und Planung vernetzter Biotopsysteme

- Welche Planungen liegen vor? Wie ist die Qualität der Umsetzung?
- Sind die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen überzeugend hinsichtlich Standort und Zustand?
- Wie und durch wen erfolgt die fachliche Beratung und Begleitung?
- Werden in die Planungen wirtschaftliche Überlegungen einbezogen (Tourismus, Regionalvermarktung)?



# Protokollerstellung

## Allgemeine Hinweise

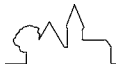
- Die Abschlussprotokolle sollten zeitnah geschrieben und den Orten zur Verfügung gestellt werden.
- Sie sind verständlich zu formulieren und die Bewertung sollte nachvollziehbar sein. Die Protokolle spiegeln das Ergebnis der Gesamtkommission wider.
- Jedes Kommissionsmitglied übernimmt die Protokollerstellung für die vor Bereisungsbeginn abgesprochenen Teilnehmerorte. Alternativ: Jeder protokolliert für alle Orte seine Eindrücke und Bewertungen zu seinem fachlichen Schwerpunkt (Hauptkriterium).
- Die Zusammenführung und Endbearbeitung wird von einem Kommissionsmitglied (in der Regel der Leitung) vorgenommen.



## Protokollaufbau

Gliederung	Inhalt
Einleitung	Allgemeine Angaben (ohne Wertung) u. a. Ortsname, Einwohnerzahl, räumliche Lage, bisherige Teilnahme, Leitbild, Internetadresse
Allgemeine Entwicklung	Ausführungen zu den einzelnen Unter- und möglichst Teilkriterien mit
...	
Bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen	Beschreibung der Leistungen sowie
Baugestaltung und Bauentwicklung	a) positive Bewertung (Anerkannt wird ... )
Grüngestaltung und Grünentwicklung	und b) Empfehlung (Angeregt wird ... )
Dorf in der Landschaft	
Gesamtbewertung und -eindruck	Zusammenfassende, abschließende Aussagen, ggf. auch zur Präsentation; auf Beratungsmöglichkeiten hinweisen
Gesamtkommission	Unterschrift, Datum
Beratungskontakt	Ansprechpartner für die weitere Beratung angeben





# Ehrungen der Sieger

## Öffentliche Bekanntgabe

Die Ergebnisse sind über die Behördenleitung zeitnah nach der Bereisung den Kommunen und Orten sowie zeitgleich der Presse mitzuteilen. Der Presstext sollte neben den Ergebnissen auch Aussagen zu den Siegerorten und zu den Rahmenbedingungen (Teilnehmerzahlen, Wettbewerbskulisse, Verfahren) treffen. Als Anlagen sind die Ergebnisse in alphabetischer Reihenfolge, eine Liste der Kommissionsmitglieder und der Termin/Ort der Siegerehrung sowie eine Kontakt- und Internetadresse beizulegen. Alle Unterlagen sollten auch im Internet eingesehen werden können.

Ein persönliches Gratulationsschreiben durch die Behördenleitung ist wünschenswert.

## Abschlussfest

Zur Übergabe der Urkunden sollte mit allen teilnehmenden Orten ein (kreisübergreifendes) Abschlussfest veranstaltet werden. Wünschenswert ist die Übergabe von Anerkennungsgeschenken an alle Orte für die erfolgreiche Teilnahme (ein Baumgutschein).

## Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb

- Bereitschaft zur Nachbesprechung gegenüber den Orten anbieten und einplanen.
- Zwischen den Regionalentscheidern Austausch und Beratung anbieten, z. B. einen gegenseitigen Besuch der Orte, Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Fachaspekten unter Einbindung der Kommissionsmitglieder.

## Quellen

- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, 2010: 34. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2011/2012. Hessischer Landesentscheid zum Bundeswettbewerb 2013. Richtlinie & Empfehlungen. Wiesbaden
- Regierungspräsidium Kassel, 2005: Bewertung leicht(er) gemacht -Arbeitshilfe für die Kommission-, Wettbewerb „Unser Dorf“. Kassel
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), 2010: Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung der regionalen Entwicklung. In: Staatsanzeiger für das Land Hessen, Nr. 12 vom 22.03.2010. Wiesbaden, S. 886 und In: Staatsanzeiger für das Land Hessen, Nr. 39 vom 27.09.2010. Wiesbaden, S. 2214
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2011: Ausschreibungsrichtlinien zum 24. Bundeswettbewerb 2013 „Unser Dorf hat Zukunft“. Bonn
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2009: „Unser Dorf hat Zukunft“. Leitfaden zum Wettbewerb. Bonn

## Links

- [www.hmwvl.hessen.de](http://www.hmwvl.hessen.de)
- [www.rp-kassel.de](http://www.rp-kassel.de) (Direktlink zum Dorfwettbewerb)
- [www.dorfwettbewerb.bund.de](http://www.dorfwettbewerb.bund.de)



